



Dozentin Ramona Kohlbauer spielt das Euphonium, ein tiefes Blechblasinstrument, das wegen seiner konischen Mensur zur Familie der Buegelhörner gehört. Links mit Posaunist Paul Amthor, ein ehemaliger Zögling der Rother Orchesterschule.



Einer der Höhepunkte: Fidel Zaldumbide und sein virtuoseres Spiel auf der Marimba zu Eigenkomposition „Chart 1“. Bassist Gunter Reißmann bewundert seinen Kollegen.

## Dozenten der Orchesterschule Klasse für sich

„Roth on Stage“ verzauberte das Publikum in der gut besuchten Kufa. Der zweite Satz von „OPUS ROTH“ hat das Zeug zu einem Ohrwurm.

Bürgermeister Edelhäuser und Stadtkapellmeister Greschl sehr angetan von Heinrich Hartls nagelneuer Komposition. VON HANS PÜHN

Der erste Teil der 13-teiligen Geburtstagsfeier anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Rother Stadtorchesters erwies sich als der erhoffte Appetitanreger. Die Vielfalt der Aufführungen von Folk über Jazz bis hin zur Klassik, die Klasse der musizierenden Dozentinnen und Dozenten der Rother Orchesterschule, die gelungene Premiere der Komposition von „Opus-Roth – Stadt-KlangMusik“ sowie der doppelte Schwenk der Schlosshofspieler hin zur Fastnacht machten „Roth on Stage“ am Samstag in der gut besuchten Kulturfabrik zu einem Ereignis. Die Kirsche auf der Geburtstagstorte: Der (durchaus stattliche) Erlös der vom Hilfswerk der Lionsclubs Roth-Hilpoltstein getragenen Benefiz-Veranstaltung kommt der Jugendarbeit des Stadtorchesters zugute.

Schon bei dem Konzept, mit dem der heutige Stadtkapellmeister Walter Greschl vor 20 Jahren eine Reihe von Mitkonkurrenten für die reizvolle Aufgabe, eine ganze Stadt musikalisch zu bewegen, aus dem Rennen schlug, spielte musikalische Förderung von Kindern eine wesentliche Rolle. Der Diplom-Musiklehrer setzte im Lauf der Jahre seine Vorstellungen mit Angeboten wie Elementarunterricht im Vorschulalter oder Instrumentalunterricht in den Grundschulen Schritt für Schritt um. Inzwischen zeichnet sich an der Grundschule Gartenstraße die Gründung einer reinen Musikklasse ab. Um dieses (kostenlose) „Musikparadies für alle“ zu realisieren, stellt der Erlös vom Samstag einen willkommenen Baustein dar.

### Initiator Richard Erdmann

Die amtierende Lions-Präsidentin Lydia Kartmann und Vorstandsmitglied Dietmar Weidlich hoben bei der Begrüßung mit Walter Greschl und Alt-Bürgermeister Richard Erdmann zwei Personen heraus, die Roths Aufstieg zu einer Stadt der Musik maßgeblich beeinflussten. Erdmann als Initiator der damaligen Stadtjugendkapelle, Walter Greschl als Ideengeber und hochqualifizierter Musiker.

Dietmar Weidlich lobte die Rother Schlosshofspiele als verlässlichen Mitveranstalter der Benefizkonzerte zugunsten des Stadtorchesters. Mit Karl Schnitzlein hatte er einen Gesprächspartner gefunden, der seit nahezu fünf Jahrzehnten den typischen Rother Schlosshofspieler verkörpert. Warum die Schlosshofspieler in Roth zur Institution geworden



„Wasch‘ mir den Pelz, aber mach mich nicht nass“. Till Eugenspiegel Marcus Schattner mit dem gefoppten Trio Manuela Grasl, Maria Hemmerich und Claudia Harzbecker.

sind, verriet alleine schon die beiden Schwänke von Hans Sachs, die unter der Gesamtleitung von Ducky Schattner für die gewünscht heitere Note des Abends sorgten. Der unverkennbar „frängische“ Dialekt, gepaart mit grenzenloser Spielfreude und schwingvollen Aktionen kam bei den Rothern wieder einmal bestens an. Sowohl beim Stück, „Das Pelzwaschen“ (in der Besetzung Manuela Grasl, Claudia Harzbecker, Maria Hemmerich und Marcus Schattner als Till Eulenspiegel), als auch beim „Rosssdieb zu Fünzing“ (Armin Gsänger, Klaus Metzger, Richard Schattner, Karl Schnitzlein).

Durch den gut zweistündigen musikalischen Teil des Abends führte Christoph Heinlein mit blitzscharfen Interpretationen über Begriffe aus der Musik- und der Orchesterwelt. Es spricht für den Charakter dieser Benefizveranstaltung, bei der übrigens alle Beteiligten auf ein Honorar verzichteten, dass der Moderator zwischen durch als Cellist an Ludwig van Beethovens Klaviertrio op. 36, einem der musikalischen Höhepunkte des Abends, mitwirkte. An seiner Seite zeichneten Birka Falter (Geige) und Heejung Kim (Klavier) höchst eindrucksvoll für den 3. Satz (Scherzo) und 4. Satz (Allegro molto)



Bürgermeister Ralph Edelhäuser würdigt das Werk des Nürnberger Komponisten Heinrich Hartl (links). Im Hintergrund Saxofonist Fabian Kronmüller.

von Beethovens Sinfonie „Nummer zwei“ verantwortlich.

Bemerkenswert auch, dass mit dem Posaunisten Paul Amthor ein ehemaliger Schüler an der Seite seiner früheren Lehrer beim Programmpunkt „Best of“ die Orchesterschul-Brassband verstärkte. Das durchgehende hohe Niveau, das die einzelnen Ensembles boten, spricht indirekt auch für die Rother Musikschule, deren Dozenten durchwegs Profiniveau boten. Zu den höchst positiven Eindrücken beigetragen hat auch die Neu-Rotherin Elisabeth Fanesi, die mit ihrem feinen Querflötenspiel im Rahmen der „Orchesterschul-Holzbläser mit Klavier“ hervorstach mit Peter Reich (Klarinette) und Heejung Kim, einer exzellenten Pianistin, harmonierte.

Nach „Le calme de la mer, Nr. 3“ aus der „Suite eolienne“ von Tony Aubin (1907-1981) wurde das Ensemble „Holzbläser mit Klavier“ im zweiten Teil durch Anselm Wohlfahrt (Oboe) ergänzt. Auf dem Programm stand jetzt das Stück „Caprice on Danish and Russian Airs, Opus 79“ von Camille Saint-Saens (1835-1921).

Das Jazz-Quartett der Orchesterschule, das mit Fabio Kronmüller (Saxofon), Gunter Reißmann (E-Bass),

Fidel Zaldumbida (Marimba) und Andreas Gandela (Drums) bot bei allen drei Stücken („Sing a Song of Song“ von Kenny Garrett, „Chart 1“ und „Strasbourg St. Dennis“ von Roy Hargrove) nun wirklich eine mitreißende Rhythmik. Dass Fidel Zaldumbida, der die Aufschlagidiophon „Marimba“ virtuos beherrscht und als Komponist von „Chart 1“ auch schöpferische Qualitäten unter Beweis stellte, nötigte dem Publikum zusätzlich Respekt ab.

Eingerahmt wurde der Abend zum einen durch irische Folksongs („Star of the County Down“, „The Drynan Dhuin“), gefühlvoll interpretiert von Peter Juraschek (Gitarre), Gunter Reißmann (Kontrabass), Birka Falter (Geige) und Angela Rudolf (Gesang), und zum anderen durch die Uraufführung von „Opus-Roth-StadtKlangMusik“, an der alle Dozenten einen Part übernahmen. Angela Rudolf tat sich dabei erneut als hochqualifizierende Sängerin hervor.

### Ohrwurm „Opus-Roth“?

Walter Greschl, dem auch die Gesamtleitung von „Roth on Stage“ oblag, war die Vorfreude anzusehen, als er beim abschließenden Act zum Taktstock griff. Schon bei der Hauptprobe Stunden zuvor hatte sich abgezeichnet, dass dem vielfach ausgezeichneten Nürnberger Komponisten Heinrich Hartl wieder einmal ein Stück gelungen ist, dessen zweiter Teil mit seiner rockig-poppigen Anmutung durchaus das Zeug zu einem Ohrwurm hat. Ob auch der erste Teil mit seinen eher getragenen Klangfolgen für das Fernziel von „Opus-Roth“, der Image-Werbung der Stadt, in Frage kommt, muss abgewartet werden.

### Text noch offen

Roths Bürgermeister Ralph Edelhäuser will, was den Text von „Opus-Roth“ betrifft, zunächst einmal abwarten, in welche Richtung sich der Prozess der Rother Image-Findung entwickelt. Unabhängig davon hat Komponist Heinrich Hartl seine Komposition mit einem Text unterlegt, der bei der Uraufführung am Samstag von Angela Rudolf gesungen wurde und beim Publikum durchaus auf Zustimmung stieß.

Neben Komplimenten an Stadtkapellmeister, Komponisten und Künstlern verteilte Bürgermeister Edelhäuser Präsenten an die Protagonisten eines Abends, der in Kulturkreisen der Stadt Roth lange und sehr positiv nachwirken dürfte.